

Rundschau der Adventisten.

Organ der Adventistengemeinden Südamerikas.

16. Jahr.

Februar 1916.

No. 2.

Diese Zeitung erscheint monatlich 12 Seiten stark, und es kostet ein Exemplar für Brasilien 2\$000, für Argentinien \$ 2.00 m/n und für Chile \$ 3.00 Papier.

Alle die Redaktion betreffende Zuschriften sind zu richten an: Sociedade Internacional de Tratados no Brazil Estação de São Bernardo — São Paulo

Inhalts-Verzeichnis:

Bekanntmachung für die Paraná-Mission. — Bericht von der 4. Brasilianischen Unionkonferenz. — Die Sabbatsschule. — Die Seligpreisungen. — Die letzte Krise. — Das Werk der Seelenrettung. — Unsere Gewohnheiten. — Die Liebe im Familienkreis. — Unsere Beweggründe. — Von auswärtigen Feldern. — Kolportage-Berichte. — Todesanzeige.

Bekanntmachung für die Paraná-Mission.

Die allgemeine Versammlung für die Paraná-Mission findet dieses Jahr, so der Herr will, vom

30. März bis 2. April
wiederum in der Kapelle, Curityba, Rua Saldanha Maranhão Nr. 169 statt.

Diese Versammlung ist für das Werk in Paraná von der größten Bedeutung. In Anbetracht der gegenwärtigen ernstesten Zeit, bitten wir euch, liebe Geschwister, recht zahlreich zu erscheinen. Es mag euch manche Schwierigkeit verhindern wollen — geht im Glauben voran! Laßt die köstliche Gelegenheit nicht unbenutzt vorübergehen, sondern versucht alles, um teilnehmen zu können.

Betet, liebe Geschwister, damit der Herr alle Dinge so leite, daß sich diese Zusammenkunft zu einer segensreichen gestalte.

Wir wünschen euch allen Gottes Segen und ein freudiges Wiedersehen zur Konferenz in Curityba. **R. Süßmann.**

Bericht von der 4. Brasilianischen Unionkonferenz.

Unserer vierten Unionkonferenz ging eine Reihe von Arbeiterversammlungen voraus, die vom 6.-14. Januar dauerten. Da die Generalkonferenz drei würdige Vertreter gesandt hatte, so waren die Belehrungen so reichhaltig und mannigfaltig, daß kaum ein Zweig des Werkes unberührt geblieben ist und wohl jeder

Arbeiter ein besseres Verständnis und treffende Vorbereitung für sein Werk erhalten hat.

Von besonderem Werte waren die Ausführungen Br. **Prescott's** über das Bibelstudium, worin er besonders betonte, daß man Christum in dem Alten Testamente erkennen müsse, und daß er und die Erlösung der Gegenstand des gesamten Studiums seien. Die Berichte Br. **Town's** über die Kolportage in den Ländern, wo der Krieg scheinbar unüberwindbare Hindernisse in den Weg gelegt hat, waren überaus interessant und gaben jedem Kolportör wie auch den anderen Arbeitern Zuversicht und neues Vertrauen zu dem großen General unserer Sache. An die Seite dieser Betrachtungen und Vorträge stellen sich diejenigen, die Br. **Montgomery**, der künftige Divisionsvorsteher von Südamerika, über Organisation, Missions- und Jugendarbeit hielt. Wir können sicherlich mit dem Psalmisten ausrufen, daß wir fast trunken sind von den reichen Gütern des Hauses unsers Herrn. Der Tisch des Herrn war reichlich gedeckt. Es ist wohl auch kaum ein Arbeiter, der nicht eine „neue Erfahrung“ machte und einen besseren Einblick in Gottes Werk empfangen hat.

Die eigentliche Konferenz nahm ihren Anfang am 14. Januar 1916 in Santo Amaro, wo außer der Kirche noch ein Versammlungszelt Raum für die zahlreichen Besucher und Freunde bot.

Zur Eröffnung der Sitzungen verlas der Präsident der Union, Br. **Spies**, das 60. Kap. des Propheten Jesaias, worauf die Delegaten ihre Sitze erhielten. Es war vertreten: Rio Grande do Sul mit 3, Santa Catharina mit 5, Paraná mit 3, São Paulo mit 4, Rio-Espirito-Santo mit 4, der Norden und Osten mit 4, das Verlagshaus, die Kolportage, die Schule und die Abteilungen mit je 1 De-

legaten. Doch wurden außer diesen noch 8 weitere erwählt, was eine Zahl von 34 Delegaten ergab.

Des Raumes wegen können wir hier nicht auf die Einzelheiten der Eröffnungsansprache des Präsidenten eingehen; doch wird in der kommenden Nummer der Rundschau der Hauptinhalt wiederholt werden. Es wurde von Fortschritt in allen Zweigen des Werkes berichtet. Ein überraschendes Wachstum an Gliederzahl und Gaben konnte mit Freuden festgestellt werden. Doch blieben auch nicht die besonderen Bedürfnisse unerwähnt. Viel wurde von der Schule und deren Entwicklung gesprochen. Ein Nachmittag wurde frei gegeben zur Besichtigung des Schulgeländes, was das Interesse an dieser Schulfrage nur noch erhöhte und alle inspirierte, mit voller Kraft für den Erfolg der Schule einzustehen. Die gefassten Beschlüsse zeigen, wie die Konferenz bemüht gewesen ist, einem jeden jungen Manne und Mädchen den Weg zur Arbeit im Weinberge des Herrn und einer Vorbereitung dazu in der Schule zu ebnen. Ueber 3 Contos wurden während einer Versammlung in bar und Zeichnung gesammelt, um den Viehbestand der Schule so zu stärken, daß der Ernährung und Verpflegung der Studenten in weitestem Maße Rechnung getragen werden könne.

Die Sabbatversammlungen waren Zeiten geistlicher Erbauung und Stärkung des inwendigen Menschen. Die Kraft des Geistes Gottes war in bemerkenswerter Weise offenbar. Viele erhoben sich von ihren Sätzen mit dem Gelübde im Herzen und auf den Lippen, treuer und näher zum Herrn der Heerscharen zu leben. Sünden wurden bekannt und hinweggetan. Lob und Preis kam aus vielen dankbaren Herzen als ein Opfer der Lippen.

Eine mächtige Arbeit wurde in den kurzen Tagen der Konferenz bis zum 21. Januar bewältigt. Die Beschlüsse, Pläne und Empfehlungen legen Zeugnis ab von dem Fleiß der verschiedenen Kommissionen. Im Folgenden geben wir unsern lieben Geschwistern die Beschlüsse und Empfehlungen zur Betrachtung:

1. Wir anerkennen die Hand Gottes in der Leitung und dem Fortschritt des Werkes in Brasilien während der letzten beiden Jahre und drücken unsere Dankbarkeit für die Bewahrung des Lebens aller unserer Arbeiter und das Wachstum des Werkes nach innen und außen durch eine völlige Uebergabe an Gott aus.
2. Wir danken der General-Konferenz für die in den werten Brüdern: Prescott,

Town und Montgomery gesandte Hilfe, sowie für die finanzielle Unterstützung im Aufbau der Unionschule.

3. In Anbetracht der Nähe des Endes und des Mangels an gut ausgebildeten Arbeitern, bitten wir alle unsere Geschwister, ihre Kinder zur Vorbereitung für die Arbeit im Weinberge des Herrn in das Seminar zu senden und durch ihre Gebete dasselbe zu unterstützen.
4. Da der materielle Fortschritt der Schule und die gute Verpflegung der Schüler zum großen Teil von der Viehwirtschaft abhängt, empfehlen wir allen Geschwistern die Sammlung von 3:000\$000 zur Einrichtung derselben.
5. Wir empfehlen allen Arbeitern und Gemeindebeamten, versprechende junge Leute zum Besuch der Schule zu ermutigen.
6. Da die Zukunft des Werkes von der Entwicklung der Jugend abhängt, empfehlen wir die Organisation der Jugendabteilung.
7. Wir empfehlen allen Arbeitern und Sabbatschul-Beamten, unsern Geschwistern ein gutes Beispiel im Erlernen der Lektionen zu geben, sodaß sie während der Sabbatschule nicht nötig haben, Bibel und Lektion zur Hand zu nehmen.
8. Da das Kommen unseres Heilandes von der Verkündigung des Evangeliums vom Reich abhängt, so bitten wir unsere Geschwister, mehr als je außer dem Zehnten auch Gaben und Gebopfer zu bringen, sodaß noch mehr Arbeiter angestellt werden können.
9. Wir empfehlen die Vergrößerung der „Revista mensal“ auf 12 Seiten und zu einem jährlichen Abonnementspreise von 2\$000.
10. Wir empfehlen der Süd-Amerikanischen-Division die Herausgabe von Rechnungsbüchern für Gemeinden im Einklange mit der General- und Divisions-Konferenz von Südamerika.
11. Wir empfehlen die Zustellung von Kolportagescheinen allen denen, die während eines Jahres zufriedenstellend in der Kolportage gearbeitet haben und entschlossen sind, ihr Leben der Kolportage zu widmen, unter folgenden Bedingungen:
 - a) daß sie fest im Glauben stehen,
 - b) daß sie sich kleiden und betragen, wie es sich guten Christen geziemt,
 - c) daß sie fleißig und treu ihre Zeit auskaufen und nicht weniger als 30 Stun-

- den pro Woche arbeiten einschließlich der Stunden der Reisen,
- d) daß sie keine Schulden beim Verlagshaus haben,
- e) daß der Schein ein Jahr Gültigkeit habe, wenn der Besitzer desselben die erwähnten Bedingungen erfüllt.
12. Wir empfehlen, daß allen Kolportören, die im Besitze von Scheinen sind, folgende Vergünstigungen gewährt werden:
- a) Freie Hin- und Rückreise zu Kolportagekursen, sowie Kost und Logis während derselben frei, wenn solche Kurse die Dauer von je drei Wochen nicht überschreiten.
- b) Freie Hin- und Rückfahrt zu Konferenzen.
- c) Ein Abonnement auf „Rundschau“ und „Revista“ gratis.
13. Anfängern in der Kolportage werden Reisekosten zu einem Kolportagekursus, sowie die Ausgaben für Kost und Logis während desselben belastet. Die Schuld wird ihnen jedoch erlassen, sobald sie die Summe von 1:000\$000 im Verkauf von Literatur erreicht haben.
14. Angesichts der Tatsache, daß der „Schulbesuch-Erleichterungsplan“, demzufolge jedem Studenten, der sein Schulgeld durch die Kolportage verdient, 15% Ermäßigung gewährt werden, sich in allen Ländern, in denen er ausgeführt worden ist, als ein Segen erwiesen hat, sowohl für den Studenten, als auch für die Schule und das Verlagshaus, empfehlen wir, daß dieser „Schulbesuch-Erleichterungsplan“ auch in der Brasilianischen Unionkonferenz in Verbindung mit dem Verlagshause angenommen werde und zwar auf folgender Grundlage:
- a) Der Student, welcher das volle Schulgeld bezahlen will, das ist 35\$000 monatlich oder 280\$000 für das achtmonatige Schuljahr, erhält eine Ermäßigung von 15%, wenn er Schriften im Werte von 476\$000 verkauft und die volle Summe an die Societade eingesandt hat.
- b) Will dagegen jemand nur 20\$000 monatlich oder 160\$000 für das Schuljahr bezahlen, so empfängt er ebenfalls eine Ermäßigung von 15%, wenn er Literatur im Werte von 272\$000 verkauft und die volle Summe an die Societade eingesandt hat.
- Die Hälfte dieser erwähnten Summen dient zur Bezahlung der Schriften,

während die andere Hälfte als Schulgeld gilt mit 15% Ermäßigung.

Bewerber dieser Vorrechte erhalten außerdem freie Reise zum Arbeitsfelde sowie zurück zur Schule, wenn sie den „Schulbesuch-Erleichterungsplan“ in einer der beiden gezeigten Weisen ausgeführt haben.

15. Da vergangene Erfahrungen den Wert eines bestimmten Satzes für wöchentliche Gaben, die zur Unterstützung bedürftiger Missionsfelder verwandt wurden, gelehrt haben, empfehlen wir der Brasilianischen Union in Uebereinstimmung mit dem allgemeinen Brauche unserer Gemeinschaft, das Ziel für die wöchentlichen Gaben auf 200 reis pro Glied zu setzen und diese Empfehlung mit dem 1. Januar 1916 in Kraft treten zu lassen.
16. Inbezug auf die Arbeit unter der Jugend empfehlen wir die Annahme folgender Ziele:
- 250 junge Leute für die „Morgenwache“,
 - 250 „ „ für den Lesekursus,
 - 250 „ „ für den Korrespondenzkursus zu gewinnen, sowie 1:000\$000 zu sammeln zur Anschaffung eines Zeltes für Pernambuco.
17. Wir empfehlen allen Arbeitern, die Jugend zur Erreichung dieser Ziele zu ermutigen.
18. In Harmonie mit den Beschlüssen der Verlagsabteilung der General-Konferenz, empfehlen wir folgende Pläne zur Regulierung der Finanzen:
- a) daß Konferenzen und Missionsfelder monatlich mit der Societade abrechnen,
- b) daß Kolportöre monatlich mit der Societade abrechnen. (Besondere Umstände, wie weite Entfernungen usw. werden gebührend berücksichtigt).
- c) daß Kolportöre, die der Societade gewisse Summen schuldig sind, 10% ihrer Verkäufe monatlich zur Deckung ihrer Schulden an die Societade abgeben.
- d) daß Gemeinden und Gruppen monatlich mit der Societade abrechnen.
- e) daß Arbeiter ihre Bestellungen bar bezahlen oder die Anordnung geben, die resp. Beträge von ihrem Gehalte abzuziehen.
- f) daß Geschwister ihre Bestellungen bar bezahlen.
19. Da das Werk Gottes auf dieser Erde nie vollendet werden kann, es sei denn, daß die Geschwister ihre Anstrengungen mit

denen der Arbeiter und Gemeindebeamten vereinigen, so empfehlen wir allen Konferenzbeamten, Predigern und Arbeitern, besondere Anstrengungen zu machen, um jedes Glied unserer Gemeinschaft in Brasilien in Missionsarbeit zu unterrichten, und somit zu tätigen Dienste vorzubereiten.

- 20. Da in jeder organisierten Körperschaft die Statistik einen bedeutenden Platz einnimmt, da ferner der Fortschritt und das Wachstum unseres Werkes nur durch die Statistik festgestellt werden kann, empfehlen wir größere Treue und Genauigkeit im Ausfüllen der Berichtsformulare.
- 21. Wir bitten die Division, ein einheitliches Berichtssystem auszuarbeiten und einzuführen.
- 22. Wir empfehlen allen Gemeinden und Gruppen die Einrichtung von Armenkassen, sowie die Erhebung von Kollekten an jedem 1. Sabbat im Monat für diese Kassen, von welcher Summe dann der fünfte Teil an die Konferenz- oder Missions-Armekasse überwiesen werde.

Vom Ausschuss für Ernennungen wurden folgende Empfehlungen angenommen:

Präsident der Brasil. Union: F. W. Spies,
 Sekretär " " " Ludwig Loh,
 Schatzmeister " " " August Pages,
 Vorsteher der Sabbatschul-, Heim-Missions-
 und Jugend-Abteilung: Max Rhode,
 Vorsteher der Erziehungsabteilung: F. W. Spies.

Kolportageleiter der Union: R. M. Carter.
 Unionsausschuss: F. W. Spies, Ludwig Loh,
 Aug. Pages, F. Lipke, H. Meyer, F. R. Kämpel,
 Aug. Rockel, M. Rhode, R. Carter.

Ausschuss der Associação dos Adventistas do Setimo Dia no Brazil in S. Paulo: F. W. Spies, Aug. Pages,
 F. Lipke, P. Hennig, L. Loh.

Schulausschuss: F. W. Spies, F. Lipke,
 Aug. Pages, H. Meyer, A. Rockel, F. Kämpel, J. Böhm.

Delegaten für die Divisionskonferenz: F. W. Spies, F. Lipke, H. Meyer,
 Ric. Wilfart.

Ausschuss der Associação dos Adventistas do Setimo Dia no Brazil in Porto Alegre: H. Meyer, Aug. Preuß,
 Ernst Bergold, Carlos Schubert, José Amador dos Reis.

Der Ausschuss für Beglaubigungen gab folgende Empfehlungen, die einstimmig angenommen wurden:

Eingeseignete Prediger der Union:
 F. W. Spies, F. Lipke, F. R. Kämpel, C. C. Ehlers, J. Böhm, Ric. Wilfart, Ric. Süßmann, Manoel Kämpel, J. C. Brown. Letzterer wurde zu Schluß der Konferenz feierlich zum Predigtamt eingeseignet.

Reiseprediger: Germano Couvad.

Bibelarbeiter: A. Pages, R. Carter, M. Rhode, P. Hennig, L. Loh, Zach. M. Rodrigues, Jak. Peters, Carlos Specht, Carlos Reidt, Luiza Würtz, Blanche Davis, C. Hoy, Sarah Kinner, Teixeira dos Santos, Henrique Simão, Pedro Alexandre, Leopoldo Nabuco, João Moreira, Ludwig Braun.

Die Tage der gesegneten Konferenz waren so ausgefüllt mit Versammlungen, Beratungen und Besprechungen, daß die Zeit schnell vorübereilte, und man plötzlich zu der traurigen Erkenntnis erwachte, daß die schönen Tage in der Vergangenheit waren. Doch klingen wohl in aller Ohren die ernstern Ermahnungen, herrlichen Belehrungen, sowie erbauenden Besprechungen und erhebenden Zeugnisse immerfort zum Trost und zur Ermutigung aller, die die Freude hatten, gegenwärtig zu sein. Es ist aber unser Wunsch, daß auch alle die lieben Geschwister, die persönlich nicht anwesend sein konnten, einen starken Wiederhall in ihren Herzen empfinden möchten von allen Freuden, die unsere Seele füllten. Wir blicken zurück auf diese Unionkonferenz als den Markstein einer neuen Aera unseres herrlichen Werkes in Brasilien. Möge der Herr mit seinem Geiste auch das durch uns ausführen, wozu er uns in seiner Gnade das Wollen verliehen hat.

P. Hennig.

Statuten der Brasilianischen Unionkonferenz

§ 1. Name.

Diese Körperschaft trägt den Namen: Brasilianische Unionkonferenz der Siebenten-Tag-Adventisten.

§ 2. Zweck.

Der Zweck dieser Unionkonferenz ist, allen Menschen das ewige Evangelium unseres Herrn und Heilandes Jesu Christi zu verkündigen.

§ 3. Gebiet.

Ihr Gebiet umfaßt die Vereinigten Staaten Brasiliens.

§ 4. Mitgliedschaft.

1. Die Mitgliedschaft dieser Union besteht aus:
 - a) solchen Vereinigungen, die bereits organisiert und aufgenommen sind oder es noch werden.
 - b) solchen Missionsfeldern, die bereits organisiert und aufgenommen sind oder es noch werden.
2. a) Jede aufgenommene Vereinigung und jedes aufgenommene Missionsfeld ist zu einem Abgeordneten berechtigt ohne Rücksicht auf Gliederzahl und zu einem weiteren für je Hundert Glieder.
 - b) Delegaten für nicht organisierte Missionsfelder werden von dem Unions-Ausschuß ernannt.
 - c) Stimmberechtigt sind die Glieder des Unionsausschusses, dessen Schreiber und Schatzmeister, sowie auch die Leiter der nicht organisierten Missionsfelder und anwesende Glieder des Generalkonferenz-Ausschusses.

3. Stimmberechtigte dieser Unionkonferenz sind wie folgt bezeichnet:

- a) Delegaten im allgemeinen,
- b) regelmäßige Delegaten.

Delegaten im allgemeinen sollen sein:

- a) Glieder des General-Konferenz-Ausschusses, Glieder des Ausschusses von Divisionen und die Glieder des Brasilianischen-Unions-Ausschusses,
- b) andere Personen, die durch den Ausschuß empfohlen und von den Delegaten in Sitzung angenommen werden.

§ 5. Union-Ausschuß.

1. Der Unionsausschuß verwaltet in der Zwischenzeit alle laufenden Geschäfte.
2. Der Ausschuß besteht aus dem Vorsteher, dem Sekretär, dem Schatzmeister, den Vorstehern aller organisierten Konferenzen, den Leitern aller organisierten Missionsfelder und solchen anderen Personen, die bei einer ordentlichen Sitzung der Unionkonferenz erwählt werden mögen.
3. In Anbetracht dessen, daß sich die Verschmelzung der Associação dos Adventistas do Setimo Dia no Brazil mit Sitz in Porto Alegre mit der Associação dos Adventistas do Setimo Dia no Brazil mit Sitz in S. Paulo mit Rücksicht auf ihre Verwaltung nicht als praktisch erwiesen hat, wird beschlossen, den Akt dieses Beschlusses aufzuheben, sodaß beide Associações wieder ihre frühere Verfassung erhalten.

§ 6. Beamte und ihre Pflicht.

1. Die Beamten dieser Union sind: ein Vorsteher und ein Schreiber und Schatzmeister, die während der ordentlichen Sitzung der Union zu erwählen sind.
2. Die Pflichten des Vorstehers sind, bei den Union- und Ausschusssitzungen den Vorsitz zu führen und für das allgemeine Wohl der Union zu wirken, je nach dem der Union-Ausschuß bestimmt.
3. Der Schreiber soll ein Protokoll über die Verhandlungen der Union- und Ausschusssitzungen führen und allen anderen Pflichten nachkommen, die gewöhnlich diesem Amte zufallen.
4. Der Schatzmeister soll alle Gelder empfangen, verwalten und auszahlen und zwar laut Anweisung des Union-Vorstehers, auch solche finanzielle Aufstellungen machen, wie sie die Union oder der Ausschuß für erforderlich finden.

§ 7. Sitzungen.

1. Diese Union soll jede zwei Jahre ihre regelmäßige Sitzung abhalten und zwar an solchem Orte und zu solcher Zeit, wie der Ausschuß in dem Portugiesischen und Deutschen Unionsblatt angezeigt hat.
2. Der Ausschuß kann auch besondere Sitzungen zu solcher Zeit und an solchem Orte anberaumen, wie es ihm geeignet erscheint; die Verhandlungen solcher Extrasitzungen sollen dieselbe Rechtskraft haben, wie die der ordentlichen Sitzungen.

§ 8. Gelder.

1. Diese Union empfängt einen Zehnten von allen ihren Vereinigungen und organisierten Missionsfeldern und den ganzen Zehnten von allen nicht organisierten Missionsfeldern.
2. Diese Union empfängt auch alle regelmäßigen Gaben wie die der Sabbatschule, Wöchentliche Gaben und die der Gebets-tage.
3. Der Ausschuß besitzt die Vollmacht, solche besonderen Kollekten zu erheben, wie sie zur Fortführung des Werkes erforderlich erscheinen.

§ 9. Abrechnung.

1. Der Union-Ausschuß soll alljährlich die Abrechnungen in der Union, den Missionsfeldern und den Unionsanstalten vornehmen.
2. Der Union-Ausschuß soll einmal in jedem Kalenderjahr die Bücher revidieren lassen.

§ 10. Anstalten.

Alle Siebenten-Tag-Adventisten-Anstalten in dem Gebiet dieser Union, wie Verlagshäuser, Missionschulen und Heilanstalten sollen unter Leitung der Union stehen.

§ 11. Körperschaften, Abteilungen und Agenten.

1. Solche Körperschaften können autorisiert und solche Abteilungen geschaffen werden, wie die Entwicklung des Werkes sie erfordern mag.
2. Die Union kann solche Ausschüsse, Schreiber, Agenten, Prediger, Missionare und andere Personen anstellen und solche Verteilung ihrer Arbeiter machen, wie notwendig erscheint, um ihr Werk erfolgreich durchführen zu können. Sie soll auch die nötigen Beglaubigungsscheine und Erlaubnisscheine für ihre Prediger und Missionsarbeiter ausstellen.

§ 12. Statuten-Veränderung.

Diese Statuten können durch Zweidrittel in irgend einer ordentlichen Sitzung anwesenden Stimmen verändert werden. In einer Extra-sitzung aber muß die Absicht solcher Veränderung in der Bekanntmachung solcher Extra-sitzung besonders vermerkt werden.

Die Sabbatschule. Fragemethode.

In unserer Sabbatschule in Brasilien hat sich bezüglich des Fragestellens eine Gewohnheit eingebürgert, die dem Lehrer wohl manches Angenehme darbietet, die aber den Schülern weniger Nutzen bringt. Diese Gewohnheit ist das Benutzen der Lektionshefte oder das Ablesen der Fragen aus dem Lektionsheft.

Während das Ablesen der Fragen bei dem Anfänger im Lehramt der Sabbatschule gerechtfertigt ist, muß es bei dem getadelt werden, der schon jahrelang als Sabbatschullehrer tätig war, oder schon lange ein Glied der Gemeinde ist. Der strebsame Sabbatschullehrer sollte danach trachten, sich sobald wie möglich von dem Ablesen der Fragen des Lektionsheftes loszumachen. Mancher pflichtgetreue Lehrer, der diesen Gedanken liest, wird vielleicht erschrocken fragen: Ja, was soll ich aber dann tun, wenn ich nicht mehr die Fragen des Lektionsheftes in der Sabbatschulkasse ablesen kann?

Wir antworten: Du mußt, mein Bruder,

oder meine Schwester, lernen, deine eigenen Fragen zu bilden. Dies ist durchaus nicht so schwer, wie es bei dem ersten Anblick erscheint. Unser himmlischer Vater hat in seinem Worte (Jak. 1, 5) versprochen, demjenigen Weisheit zu geben, der ihn darum bittet. Dies sollte dann also der erste Schritt sein. In dem Nachfolgenden wollen wir nun einige Anleitungen geben, die dem Lernbegierigen helfen können, das gewünschte Ziel zu erreichen.

1. Was muß der Lehrer verstehen, um erfolgreich in seiner Arbeit sein zu können?

Er muß verstehen:

1. Fragen zu bilden,
2. die gegebenen Antworten zu benutzen,
3. die Aufmerksamkeit zu fesseln,
4. den Lehrstoff zweckmäßig zu wählen,
5. denselben zu ordnen,
6. ihn zu erklären,
7. und ihn anzuwenden.

2. Wie entsteht eine Frage?

Die Frage entsteht, wenn ich einen oder mehrere Bestandteile eines Satzes weglasse und den Befragten nötige, daß er das Fehlende ergänze.

3. Wie viele Fragen sind bei einem Satze möglich?

Bei jedem Satze sind wenigstens eben so viele Fragen möglich, als er selbst Bestandteile hat.

4. Worauf kommt es beim Fragestellen an?

Daß die abzufragenden Sätze gehörig geordnet sind, und daß die Fragen so gestellt werden, daß die richtigen Antworten folgen können und der Zweck des Unterrichts erreicht wird.

5. Will der Lehrer den Inhalt seines Verses abfragen, so beginne er mit der Frage, die als Antwort den Hauptgedanken des Verses gibt.

Beispiel: Lukas 8:1.

Der Hauptgedanke dieses Verses ist ohne Zweifel ausgedrückt in den Worten: „Er (Jesus) . . . verkündigte das Evangelium“, und um diesen gruppieren sich die Nebengedanken. Die folgenden Fragen wären empfehlenswert:

1. Was tat Jesus? Antwort: Er verkündigte das Evangelium vom Reich Gottes.
2. Wann predigte er?
3. Wo predigte er?
4. Wer begleitete ihn, während er predigte?

Zu verwerfen sind Fragen wie die folgenden:

1. Was geschah?

- 2. Wo geschah es?
- 3. Wann geschah es? etc.

Beispiel: Col. 3, 1.

- 1. Was bedeutet der Befehl: So suchet, was droben ist?
- 2. Wo befindet sich Christus?
- 3. Wer nur wird das suchen, was droben ist? Antwort: der mit Christo auferstanden ist.

Obige Beispiele dienen vielleicht, um zu illustrieren, was unter der Frage 2 behauptet wurde.

Eigenschaften einer guten Frage.

- 1. Die Frage sei kurz, frei von entbehrlichen Zwischensätzen, Beiwörtern und Umschreibungen.

Beispiel: Joh. 15, 21.

Anstatt zu fragen: Um wes willen und aus welchem Grunde würde die Welt die Jünger verfolgen? sollte man fragen:

- 1. Um wessentwillen würde die Welt die Jünger verfolgen?

Antwort: Um des Namens Jesu willen.

- 2. Warum würde die Welt um Jesu willen die Jünger verfolgen?

Antwort: Weil sie nicht den Vater kennt, der ihn gesandt hat.

Auf diese Weise ist die erste Frage getrennt worden und zwei einfache Fragen wurden gebildet.

- 2. Die Frage sei einfach.

Alle Doppelfragen, die zwei Fragen auf einmal verlangen, sollten vermieden werden.

Das unter 1 angeführte Beispiel kann auch zur Erklärung dieser Behauptung dienen.

- 3. Die Frage sei deutlich,

in Worten, Sachen, der Erfassungskraft der Schüler angemessen. Um völlig deutlich zu sein, muß die Frage eben kurz, einfach und bestimmt gebildet sein. Zu schwer fragen ist unnütz, macht den Schüler mitlos und zerstreut.

Zu leicht fragen ist ebenfalls fehlerhaft, es zerstreut die Aufmerksamkeit noch mehr als jenes.

- 4. Die Fragen untereinander müssen wohl verbunden, gut geordnet sein.

Eine muß immer die andere vorbereiten. Beispiel:

- 1. Welches Buch ist das beste in der Welt?

Antwort: Die Bibel.

- 2. Warum behauptest du das?

Antwort: Weil es das Wort Gottes ist.

- 3. Zu welchem Zweck wurde die Bibel gegeben?

Antwort: Um uns den Weg der Seligkeit zu lehren.

- 4. Warum sollen wir die Bibel lesen? etc. etc. (Fortsetzung folgt.)

Die Seligpreisungen.

„Selig sind, die um Gerechtigkeit willen verfolgt werden, denn das Himmelreich ist ihr.“

Selig seid ihr, wenn euch die Menschen um meinetwillen schmähen und verfolgen, und reden allerlei Nebels wider euch, so sie daran lügen. Seid fröhlich und getrost, es wird euch im Himmel wohl belohnt werden. Denn also haben sie verfolgt die Propheten, die vor euch gewesen.“ Jesus zeigt ihnen damit, daß sie gerade zur Zeit, da sie um seiner Sache willen viel Leiden durchzumachen hätten, sich freuen und erkennen sollen, daß ihre Trübsal zu ihrem Besten gereicht, weil sie ihre Gedanken und Neigungen von der Erde ab und dem Himmel zu lenkt. Er lehrte sie, daß ihre Verluste und Enttäuschungen in wirklichen Gewinn verwandelt würden, daß die schweren Prüfungen ihres Glaubens und ihrer Geduld mit Freudigkeit angenommen werden sollten, anstatt gefürchtet und gemieden zu werden. Diese Betrübnisse seien Gottes wirksame Mittel, sie für ihr eigentümliches Werk zu befähigen und würden zur kostbaren Belohnung, die ihrer im Himmel warte, beitragen. Er schärfte ihnen ein, wegen der Verfolgungen der Menschen nicht ihr Vertrauen zu verlieren und niedergeschlagen zu werden, noch sich über ihr hartes Schicksal zu beklagen, sondern sich stets zu erinnern, daß gerechte Männer in der Vergangenheit ebenfalls um ihres Gehorsams willen gelitten hatten. Gewissenhaft auf die Erfüllung ihrer Pflicht gegen die Welt bedacht und einzig und allein den Beifall Gottes suchend, sollten sie ohne Menschenfurcht und ohne Sucht nach Menschengunst seine Botschaft verkündigen und ihr getreulich nachkommen.

Jene Dinge, welche den Christen am schwersten zu tragen scheinen, erweisen sich gar oft als größter Segen für ihn. Vorwürfe und Verleumdungen waren von jeher das Schicksal derjenigen, die treu in der Erfüllung ihrer Pflichten sind. Ein rechtschaffener Charakter, wenn auch sein Ruf durch Verleumdungen und Entstellungen angetastet wurde, wird dennoch die Reinheit seiner Tugend und seinen sittlichen Wert bewahren. Ob in den Staub

getreten oder in den Himmel erhoben, sollte das Verhalten des Christen dasselbe bleiben, und das stolze Bewußtsein der Unschuld seine wahre Belohnung sein. Die Verfolgungen seitens der Feinde erproben die Grundlage, auf welcher der Ruf wirklich ruht. Früher oder später wird es vor der Welt offenbar, ob die üblen Berichte auf Wahrheit beruhen, oder bloß die vergifteten Pfeile der Bosheit und Rache waren. Beständigkeit im Dienste Gottes ist die einzig sichere Weise, solche Fragen zu entscheiden. Jesus wünschte deshalb, daß sein Volk vorsichtig sei, um den Feinden seiner Sache keinen Grund zur Verurteilung ihres heiligen Glaubens zu geben. Keine böse Handlung sollte seine Reinheit beflecken. Wenn alle Beweise ohne Erfolg sind, nehmen Verleumder häufig ihre Zuflucht zu persönlichen Angriffen auf die Diener Gottes, aber ihre Lügnerzungen bringen den Fluch schließlich auf sich selbst zurück. Gott wird am Ende die Seinigen rechtfertigen, die Schuldlosen ehren und sie vor dem Angriffe der zänkischen Zungen in seiner Hütte verbergen.

Die Diener Gottes hatten immer Schmach zu erleiden; aber das große Werk wird fortgeführt, inmitten der Verfolgungen, der Gefangenschaft, der Schläge und selbst des Todes. Der Charakter der Verfolgungen wechselte mit den verschiedenen Zeiten, aber der denselben zu Grunde liegende Geist ist derselbe, welcher vor Jahrhunderten die Auserwählten des Herrn geißelte, steinigte und tötete.

Nie war ein Mensch unter Menschen grausamer verleumdet worden, als der Sohn Gottes. Auf jedem Schritte begegnete man ihm mit bitteren Vorwürfen; er wurde gehaßt ohne Ursache. Die Pharisäer hielten sogar Mietlinge, welche von Stadt zu Stadt Lügen verbreiteten, die sie selbst erdacht hatten, um den Einfluß Jesu zu zerstören. Und doch stand er ruhig vor ihnen, indem er erklärte, daß Verleumdungen einen Teil des Vermächtnisses eines Christen ausmachen, und indem er seinen Nachfolgern zeigte, wie sie sich den Pfeilen der Bosheit gegenüber zu verhalten hätten. Er ermahnt sie, unter Verfolgungen nicht zu verzagen, in dem er sagt: „Seid fröhlich und getrost, denn also haben sie verfolgt die Propheten, die vor euch gewesen.“ Jesus fuhr nun fort, seinen Jüngern die Verantwortlichkeit ihrer Beziehung zur Welt einzuprägen. Er sagt: „Ihr seid das Salz der Erde. Wo nun das Salz dumm wird, womit soll man salzen? Es ist nichts hinfort nütze, denn daß man es hinausschütte, und lasse es die Leute zertre-

ten.“ Das Volk konnte das weiße, glänzende Salz auf der Straße sehen, wohin man es geworfen, weil es seine Kraft verloren hatte und daher nutzlos geworden war. Jesus benutzte das Salz, um das christliche Leben und den Einfluß seiner Lehren auf die Welt zu veranschaulichen. Wäre es nicht wegen der wenigen Gerechten, welche die Erde bewohnen, so ließe sich der Zorn Gottes auch keinen Augenblick von der unmittelbaren Bestrafung der Gottlosen abhalten. Jedoch die Gebete und guten Werke des Volkes Gottes erhalten die Welt; sie sind „ein Geruch des Lebens.“ Aber wenn die Christen nur dem Namen nach Bekenner Jesu sind, wenn sie weder tugendhafte Charaktere besitzen, noch einen gottesfürchtigen Lebenswandel führen, so sind sie dem Salze vergleichbar, das seine Kraft verloren hat. Ihr Einfluß auf die Welt ist ein schlechter; sie sind ärger als Ungläubige.

Die letzte Krise.

Wir leben in der Zeit des Endes. Die sich rasch erfüllenden Zeichen erklären, daß das Kommen Jesu nahe ist. Die Tage, in denen wir leben, sind feierlich und wichtig. Der Geist Gottes wird nach und nach, jedoch beständig von der Erde zurückgezogen. Plagen und Gerichte kommen bereits über die Verächter der Gnade Gottes. Die Unglücksfälle zu Land und See, der unruhige Zustand der Gesellschaft, das Geschrei von Kriegen, alles das ist vorbedeutend. Es sagt Ereignisse von der größten Tragweite voraus.

Die Mächte des Bösen verbinden und vereinigen sich für die letzte große Krise vor. Große Aenderungen werden bald in der Welt vor sich gehen. **Die letzten Bewegungen werden schnelle sein.**

Die Zustände in der Welt zeigen, daß gefährvolle Zeiten gerade vor uns sind. Die täglichen Zeitungen sind voll von Andeutungen eines furchtbaren Konfliktes in der nächsten Zukunft. Streiks und Arbeiterausstände sind schon gewöhnlich geworden. Freche Räubereien ereignen sich häufig. Raub und Mord wird überall verübt. Von Dämonen besessene Unholde nehmen das Leben von Männern, Frauen, sogar von kleinen Kindern. Die Menschen sind von Lastern gefangen, Uebel jeder Art herrschen.

Der Feind hat Erfolg gehabt, die Gerechtigkeit zu verkehren und die menschlichen Herzen mit dem Wunsch nach selbstfüchtigem Gewinn zu erfüllen. „Das Recht ist zurück-

gewichen und die Gerechtigkeit ferne getreten; denn die Wahrheit fällt auf der Gasse und Recht kann nicht einhergehen.“ Jes. 59, 14. In den Großstädten leben Scharen von Leuten in Armut und Verkommenheit nahezu ohne Nahrung, Obdach und Kleidung, während an demselben Ort solche sind, die mehr besitzen, als ihr Herz wünschen kann. Sie leben in Luxus und geben ihr Geld für reichausgestattete Häuser aus, für persönlichen Schmuck oder, was ärger denn dieses ist, für die Befriedigung ihrer sinnlichen Leidenschaften, für starke Getränke und Tabak und dergl. Dinge, die die Kraft des Gehirns zerstören, das Gleichgewicht des Gemütes stören und die Seele erniedrigen. Der Schrei der sterbenden Menschheit kommt vor Gottes Thron. Durch jede Art von Unterdrückungen und Erpressungen werden kolossale Reichthümer aufgehäuft.

Der Kriegsg Geist regt die Völker auf. Die Prophezeihungen in Daniel 11 sind nahezu völlig erfüllt. Bald werden die Szenen der Trübsal, von denen in der Prophezeiung gesprochen ist, Platz greifen.

Gefahrvolle Prüfungen und Versuchungen erwarten Gottes Volk. Der Geist des Krieges erregt die Völker von einem Ende der Erde zum andern. Doch mitten in solcher Zeit der Trübsal, die da schnell kommen wird, — eine Trübsal, wie sie nicht gewesen ist, seitdem es eine Nation gibt, — wird Gottes Volk unbeweglich stehen. Satan und sein Heer kann es nicht vernichten; denn an Kraft hervorragende Engel werden es beschützen.“

C. G. White.

Das Werk der Seelenrettung.

Gott hat mir eine besondere Botschaft für sein Volk gegeben. Es muß erwachen, seine Wohnungen ausdehnen und seine Grenzen erweitern. Brüder und Schwestern, ihr seid mit einem teuren Preise erkaufte worden. Alles, was ihr habt und seid, ist zur Ehre Gottes und unserer Mitmenschen zu verwenden. Christus starb am Kreuze, um eine in Sünden verlorene Welt zu erlösen. Er bittet um unsere Mitarbeit in diesem Werk. Wir sollen seine helfende Hand sein. Mit ernstlichen Anstrengungen sollen wir suchen, die Verlorenen zu retten. Denkt daran, daß es unsere Sünden waren, die das Kreuz nötig machten. Wenn du Jesum als deinen Heiland annimmst, verpflichtest du dich, dich mit ihm zu vereinen, das Kreuz zu tragen. In Leben und Tod bist du mit ihm verbunden,

einen Teil an dem großen Erlösungsplan zu haben.

Die umbildende Kraft der Gnade Christi verwandelt alle, die sich selbst dem Dienste Gottes weihen. Erfüllt mit dem Geiste seines Erlösers, ist er bereit, sich selbst zu verleugnen, das Kreuz aufzunehmen, bereit irgend ein Opfer für den Meister zu bringen. Er kann nicht länger gleichgültig sein, wenn Seelen um ihn herum verderben. Er ist über den Selbst-Dienst erhoben. Er ist eine neue Kreatur in Christo, und für Selbstsucht ist kein Raum in seinem Leben. Er anerkennt, daß alles Christum gehört, der ihn von der Sklaverei der Sünde befreit hat. Jeder Moment der Zukunft ist erkaufte durch das kostbare Blut Gottes eingeborenen Sohnes.

Schätzt du das Opfer auf Golgatha so sehr, daß du willig bist, jedes Interesse dem Werke der Seelenrettung unterzuordnen? Dasselbe ernste Verlangen, Sünder zu retten, das das Leben Jesu kennzeichnete, wird auch in dem Leben eines jeden wahren Nachfolgers Jesu sein. Der wahre Christ hat kein Verlangen, sich selbst zu leben. Er wird bewegt von einem unaussprechlichen Verlangen, Seelen für Christum zu gewinnen. Diejenigen, die nichts von einem solchen Verlangen haben, sollten um ihr eigenes Seelenheil besorgt sein. Sie sollten um den Geist des Dienstes beten.

Wie kann ich Ihn am besten verherrlichen, dem ich durch Schöpfung und Erlösung angehöre? — Dieses ist die Frage, die wir uns selbst stellen sollten. Jeder Befehrte sucht mit ernster Besorgnis diejenigen zu befreien, die unter Satans Macht sind. Er weist alles zurück, das ihn in diesem Werke hindern könnte. Wenn er Kinder hat, so ist es ihm bewußt, daß das Werk in seiner eigenen Familie beginnen muß. Seine Kinder sind ihm sehr teuer. Er gedenkt daran, daß sie die jüngeren Glieder der Familie des Herrn sind und kämpft mit aller Macht, um sie auf des Herrn Seite zu bringen. Er hat sich verpflichtet, Jesum zu dienen, ihm zu gehorchen und ihn zu ehren. Mit geduldigen, unermüdetlichen Anstrengungen sucht er seine Kinder so zu erziehen, daß sie dem Heilande nie feind werden.

Auf Väter und Mütter hat Gott die Verantwortlichkeit gelegt, ihre Kinder von der Gewalt des Feindes zu retten. Dieses ist ihr Werk, — ein Werk, das sie unter keinen Umständen vernachlässigen dürfen. Die Eltern, welche eine lebendige Gemeinschaft mit Jesu haben, werden nicht ruhen, ehe sie nicht ihre Kinder gerettet in der Hürde sehen.

Eltern, vernachlässigt nicht das Werk, das euer in der Gemeinde und der Familie wartet. Das ist euer erstes Missionsfeld. Das wichtigste Werk, das ihr tun könnt, ist, eure Kinder auf des Herrn Seite zu stellen. Wenn sie irren, sei mit ihnen freundlich, doch entschieden. Laßt sie sich mit euch vereinen gegen das Böse, wodurch Satan Leib und Seele der Menschen zu verderben sucht. Teile ihnen das Geheimnis des Kreuzes mit, das Geheimnis, das für sie Heiligung, Erlösung und ewigen Sieg bedeutet. Wenn du deine Kinder mit dir nimmst in den Dienst des Herrn, — welcher ein Sieg ist errungen! E. G. W.

Unsere Gewohnheiten.

Als ich mich vor einigen Jahren bei einem Freunde auf Besuch befand, sah ich etwas, das mir seither öfters Stoff zu guten Betrachtungen bot. Es befand sich nämlich in einer Flasche eine Gurke, welche so groß war, daß sie die Flasche ganz ausfüllte, die Gurke war viel dicker, als der Hals der Flasche weit war. Dies reizte meine Neugier und ich wollte wissen, wie die Gurke hineingekommen sei, worauf man mir mittheilte, daß sie darin gewachsen sei. Weil ich aber damit noch nicht recht zufrieden war, wollte ich die Sache probieren.

Ich verschaffte mir deswegen eine Flasche von anständiger Größe, und stellte sie, den gegebenen Anleitungen gemäß, so auf die Erde, daß sie eine kleine Gurke aufnehmen konnte und ließ sie dann einige Zeit unbeobachtet. Wie groß war aber meine Ueberraschung, als ich bei meiner Rückkehr nachschaute, und die Gurke in der Flasche solcher Art gewachsen fand, daß sie dieselbe ganz ausfüllte. Obgleich nun der Versuch einerseits befriedigend war, so wurde die Sache schließlich doch anders; denn es war keine Schwierigkeit, die Frucht in die Flasche hineinzubringen, wohl aber, sie herauszubringen, ohne die Flasche zu verderben.

Ohne Zweifel haben die meisten Leser an andern Leuten Gewohnheiten wahrgenommen, welche besonders auffallend waren. Sie mögen sogar gewußt haben, daß diese Sachen den betreffenden Personen schädlich waren und sich verwundert haben, warum sie denselben nicht entsagten. Wenn sie die betreffenden Leute darüber gefragt hätten, so würden sie ihnen wahrscheinlich das Rätsel gelöst haben. Die Gewohnheiten waren nicht immer so stark gewesen. Es gab sogar eine Zeit, in welcher keine vorhanden waren. Durch Uebung wurde

jedoch dasjenige, was zunächst nur ein unschuldiges Vergnügen schien, zu einer Gewohnheit. Nachdem sich die Sache gehörig entwickelt hatte, wurde sie zu einer Last und sogar zum Ekel. Doch weil sie so tief gewurzelt war, schien ein Ablegen derselben ein hoffnungsloses Unternehmen. Gewohnheiten, welche sich in der Jugendzeit gebildet haben und durch das Alter stark geworden sind, werden uns schließlich vollständig beherrschen. Es ist wahr, daß sie durch Gottes Gnade und viel Mut und Ausdauer überwunden werden können, eben deswegen soll man nicht mutlos sein; aber sie werden Spuren zurücklassen, welche einen großen Einfluß auf uns ausüben und dazu geeignet sind, uns in unserm christlichen Leben zu stören. Dieser Einfluß wird sich in einem jeden Unternehmen fühlbar machen, zu dem wir uns anschicken. Satan ist schon zufrieden, wenn wir uns nur hergeben, dasjenige zu tun, was wir kleine Fehler nennen. Er weiß ganz wohl, daß diese Sachen bei uns groß werden und eine solche Kraft erlangen, daß, wenn sie überwunden werden sollen, solches nur mit den größten Schwierigkeiten und unermüdlicher Ausdauer geschehen kann.

Wir müssen uns deshalb, falls wir durch die Verhältnisse schädlichen Einflüssen ausgesetzt sind, ernstlich davor hüten, Gewohnheiten anzunehmen, welche Gott nicht rechtfertigen können. Der richtige Weg ist, schon dasjenige zu meiden, was einen bösen Schein hat.

Die Liebe im Familienkreis.

Was sich auch ereignen mag, welche Art von Verlust und Trennung auch vorkommen mag, laßt euch nicht abschrecken von jenen vollkommenen gegenseitigen Vertrauen, welches zwischen den Gliedern einer Familie bestehen sollte. Möge jedes derselben fühlen, glauben und wissen, daß Stürme draußen brausen können, aber daß sie sich nicht zwischen sie drängen dürfen; daß andere Freunde ihnen zwar lieb und wert sein können, aber daß kein Freund zwischen ihnen je stehen darf; daß wenn das Glück ihnen nicht mehr zulächelt, dies doch die uneinnehmbare Festung ihrer Liebe nicht erschüttern kann. Um diesen Grad von Zuneigung sich zu bewahren, muß vollkommenes Vertrauen herrschen. Nichts darf zwischen ihnen stehen. Gleiche Gefühle und Gedanken sind zwar nicht immer vorhanden; das ist ebenso unmöglich, als unnötig; und es ist besser so. Die Nachsicht, welche da

eine Familienglied für sich in Anspruch nimmt, soll es auch gern und freudig den andern gewähren. Statt immer zu überlegen, was es selbst den Andern getan, soll es denken, was es schon empfangen; statt zu überlegen, was für Gaben und Dienste es den andern geboten, sollte es sein Herz überströmen lassen von Dankbarkeit für alle Beweise der Liebe, die mit Gold nicht aufzuwiegen sind. Die Liebe läßt sich nicht zwingen. Sie ist eine gar zarte Pflanze und bedarf freundlicher Pflege.

Ein Wort — ein Blick hat schon gebrochen
Auf Erden manches junge Glück,
Ein warmer Sonnenstrahl der Liebe,
Drängt all des Schmerzes Dual zurück.

Ein Familienkreis ohne Liebe ist gleich einer Erde ohne Sonne; eine Wüste, weil der lebendige Quell fehlt, seine Schönheit zu beleben; eine Nacht ohne Tag; ein Himmel ohne Sterne. Schätze die Liebe im Familienkreis, wie du dessen Existenz selbst schätze; sie ist das Leben und der Glanz desselben, und die Schätze Indiens können dir ihren Verlust nicht ersetzen. Mit ihr ist unser Heim dem Himmel nahe gerückt. Ein Familienkreis, der sich in Liebe vereint, Gott zu dienen, ist auf Erden schon ein Bild des Himmels.

Unsere Beweggründe.

Eine Tat mag an und für sich gut sein, wenn aber der Beweggrund, der sie hervorgerufen, unrecht ist, so kann der Richter über Alle sie uns nicht als Tugend anrechnen. Der Herr wägt unsere Beweggründe. Er prüft die Herzen und die Nieren. Alle Dinge liegen offen vor ihm da. Es ist kein Gedanke in unserem Geiste, daß er ihn nicht vollständig kenne. Die Menschen können durch Worte, Gebärden, Aussprüche oder äußerliche Handlungen getäuscht werden; Gott aber kann nicht in dieser Weise irre geleitet werden. Wir müssen von Herzen aufrichtig sein, um sein Wohlgefallen zu erwerben. Von welcher Wichtigkeit ist es also, unsere Beweggründe wohl zu erforschen, und dieselben den ewigen unveränderlichen Gesetzen der Wahrheit und Rechtsschaffenheit anzupassen! Indem wir in dieser Weise auf festen Grund gebaut und den Fels gefunden haben, auf welchem wir das Gebäude unserer Gesinnungsart aufbauen sollen, so wird der Bau fest stehen, wenn die Fluten herandrängen und der Wind daherbraust.

Von auswärtigen Feldern.

Pampa Central y Bahia Blanca.

Nach der jährlichen Versammlung, welche im Oktober 1915 in der Provinz Entre Rios Colegio Adventista abgehalten, wurde beschlossen, im Süden Pampa Central eine andere Zeltversammlung zu halten. Diese Versammlung war die erste, welche dieser Art gehalten wurde, das heißt in einem Zelte. Das Zelt wurde zwischen den Stationen Cuatraché und Remico aufgeschlagen. Durch die starken und immer währenden Winde war es sehr beschwerlich, das Zelt aufrechtzuerhalten, jeden Tag mußte man es herunternehmen, auch sind die Steine sehr flach, sodaß man auch die Pfähle nicht tief genug in die Erde bringen konnte. Eines Tages, gerade als alle versammelt waren, geschah es, daß das Zelt durch einen starken Wind heruntergerissen wurde. Aber Engel Gottes haben die Gefahr abgehalten, sodaß niemand einen Schaden gelitten hatte. Alle fühlten, daß Gott seine Hand gnädig über uns gehalten hatte.

Diese Versammlung wurde von den Brüdern Pastor **Baer**, **Ernst**, **Emmenegger** und Schreiber dieses geleitet. Wir dürfen mit aller Gewißheit sagen, daß Gott mit uns gewesen ist, man konnte die Nähe des Geistes Gottes verspüren. Ihm allein sei alle Ehre von Ewigkeit zu Ewigkeit.

Nach dieser Versammlung hatten wir das Vorrecht, 9 teure Seelen zu taufen, die jener Gemeinde hinzugefügt wurden.

Auch wurde den Geschwistern die Wichtigkeit des Werkes in jenem bedürftigen Felde vorgelegt, besonders in der großen Stadt Bahia Blanca, von mehr als 70 000 Einwohnern. Alle, wie ein Mann, brachten willig ihre Gaben, mehr als 1700 Pesos in argentinischem Gelde wurde von einer geringen Gliederzahl dargebracht.

Auch hatte ich das Vorrecht, mit Pastor L. Ernst 3 Wochen lang in der Stadt Bahia Blanca zu wirken. Bruder Ernst arbeitete hier schon vor 3 Jahren. Der Herr hat ihn reichlich gesegnet. Es gibt eine nette Gruppe hier. Der Herr möge das Werk auch fernerhin segnen, wie überall.

Vor ungefähr zehn Jahren kamen 14 Glieder aus Rußland und Rumänien hierher, und heute zählt diese Gemeinde etwa 80 Seelen. Ihr Zehnter belief sich letztes Jahr auf über 7000,00 argentinischem Geld, dieses zeigt, wie der Herr am wirken ist.

Guer Bruder im Werke

G. Bloch.

Kolportage.

Minas Geraes.

Nach viel erhaltenem Segen auf der Union-Konferenz in Santo Amaro fuhr ich mit meinem Bruder nach der Stadt **Muzambinho** (Minas), um dort zu kolportieren. Zuerst ging ich nach der Camara Municipal, um dort meine Bücher anzubieten und um die Erlaubnis zur Kolportage zu erlangen. Leider kannten sie unsere Bücher schon zu gut als protestantische. Es war uns daher unmöglich, ohne Steuer zu kolportieren. Indem ich sah, daß das Municip sehr arm war, versuchte ich alles Mögliche, um nicht zu bezahlen, mußte aber

doch 16\$000 zahlen. Nachdem wir zwei Tage in dem Dorfe gearbeitet hatten, forderten die Padres vom Volke die gekauften Bücher und verbrannten sie am Sonntag. Andere trugen sie nicht zu dem Padre, sondern wollten mit Gewalt, daß ich die Bücher wieder zurücknehme, darauf hinweisend, daß es keine katholischen Bücher wären. Ich sagte ihnen: „Ich habe euch das Buch nicht als katholisch auch nicht als protestantisch angeboten, sondern als Das Leben Jesu.“ Die Stadt war sehr aufgeregt betreffs der Bücher, und abends wollten einige die Bücher wieder zurückbringen. Um mich nicht zu Hause zu finden, ging ich mit meinen Büchern des Abends zur Stadt hinaus und verkaufte an dem Abend noch für 10\$000 Bücher. Als ich um 9 Uhr zurückkam, waren sie schon fort und am nächsten Morgen gingen wir früh aus der Stadt aufs Feld. Trotz aller Schwierigkeiten konnte ich durch Gottes Hilfe dieselbe Woche in 5 Tagen für 149\$000 Bücher verkaufen. Der Name des Herrn sei gelobt, der uns allezeit den Sieg gibt.

Meine lieben Mitkolportäre, ich schreibe dieses, um euch zu ermutigen. Wenn trübe Stunden kommen, werdet nicht entmutigt, sondern kämpfet wie ein Held, denn der Herr gibt den Sieg.

Euer Mitpilger nach Zion Gustav Storch.

Am 28. Januar begann ich zum ersten Mal die Arbeit in der Kolportage. Im Städtchen Muzambinho, Minas, ging ich einige Stunden mit meinem Bruder, um eine kleine Anleitung zu bekommen.

Anfangs hatte ich etwas Furcht, welche sich aber bald verlor. Habe mit Gottes Hilfe in acht Tagen für etwa 140\$000 verkaufen können; gedente, wenn ich der Sprache mächtig bin, mehr Erfolg erzielen zu können. Konnte herrliche Erfahrungen machen. Traf eines Tages mit drei Spiritisten zusammen, die sich sehr heilig anstellten, und meine Bücher in den Hintergrund stellten. Ich gab einem jeden soweit wie möglich recht und konnte ihnen schließlich allen dreien eine Vida verkaufen. In der Kolportage geht man durch trübe und freudige Stunden, aber es ist ein herrliches Werk, die Botschaft über Berge und Schluchten zu tragen. Habe auch in der Kolportage meine Untüchtigkeit erkannt, aber Gott erhört Gebete.

Wöchte alle Kameraden ermutigen, die das Talent haben, sich der Kolportage zu weihen.

Euer geringer Bruder Fr. W. Storch II.

Todesanzeige.

Georg Albrecht, geboren im Jahre 1851 zu Alt-Galga Rußland, starb den 10. Januar 1916 in Camarero, Provinz Entre Rios, im Alter von 64 Jahren. Er wurde in Neu-Galga erzogen und verheiratete sich im Jahre 1871 mit Kath. Elisabeth Bernhart von daselbst. Vor einigen Jahren wanderte er nach Argentinien aus, wo er im Jahre 1900 die Wahrheit annahm, welcher er bis zu seinem Tode treu blieb. Seiner Ehe entsprossen 11 Kinder, von welchen ihm 5 im Tode voran gingen. Vor ungefähr einem halben Jahre wurde er leidend und verblieb in diesem Zustande, bis er an Magenkrebs erlag. Die Hinterbliebenen, Witwe mit 6 erwachsenen Kindern und einer Schwester trauern um den Verlust ihres Vaters und Bruders.

Worte des Trostes und Ermahnung an die Hinterbliebenen und anwesenden Freunde wurden vom Unterzeichneten am Grabe auf dem Kirchhof in Crespo gesprochen aus Offenb. 14, 13; Jes. 57, 1. 2; 26, 19. 20. u. a. m. Die Gemeinde verliert in ihm ein treues Mitglied, hat er doch vor seinem Hinscheiden im Gebet seine volle Einigkeit mit Gott über sein Schicksal ausgedrückt.

Georg Riffel.

Pernambuco — Dezember 1915.

Namen	Ort	Tage		Verkäufe
		Stdn.		
Luiz Rodrigues	Barreiros	10	111	69 400
N. J. Sant Anna	„	15	158	105 760
		25	269	175 160

Ricardo José Wilfart.

Minas Geraes — Dezember 1915

A. Zephirino Silva	Palmyra	11	93	157 800
Manoel Motta	Pedro do Rio	17	104	308 800
F. F. L. Queiroz	Rezende	19	129	346 400
Antonio Marques	„	10	96	49 600
Maria Marques	„	15	107	144 200
Misael E. de S. Anna	„	21	153	212 600
Ayres Ferreira Paez	Espera	22	117	426 400
Affonso Romano	„	22	141	335 400
Manuel H. Santos	Padua	17	156	352 900
Anna Feitoza	Ouro Preto	24	138	233 300
Maria Romano	„	20	143	152 800
Cyriaco P. Leite	Cedro	13	140	187 200
Alcides A. Leite	Rezende	15	107	121 —
Ina Pearl Carter	Juiz de Fora	4	20	120 —

180|1644|3:148|400

R. M. Carter, Kolportageleiter.

São Paulo — Dezember 1915

S. M. de Oliveira	Barettos	21	128	210 700
J. P. de Mello	Jaboticabal	20	138	259 500
Joaquim S. Porto	„	19	78	588 —
Antonio L. Penha	Baurú	19	106	660 —
Cyrillo Martins	„	10	52	185 —
F. Kreutzenstein	Jaguary	22	145	240 200

111|647|2:143|400

G. Conrad, Colportageleiter.

Paraná — Januar 1916

João Moreira	Curityba			25 500
Ludwig Braun	„			11 000

36,500

R. Suessmann.

Rio Grande d. S. — Okt.-Dezember 1915.

Germ. Preuss	São Sepé	50	255	1:762 —
H. E. Mey	Santa Maria	55	284	796 —
J. Köhler	São Vicente	59	309	693 —
Otto Timm	Cangussu	30	227	741 400
Henrique Marquart	Palmar	49	285	633 200
Carl Lotz	São Vicente		255	583 500
João Scheffel	Palmar	45	183	260 400
Ireneu A. dos Reis	Taquary	31	84	222 400
Manoel J. Martins	„	25	139	272 500

344|2021|5:964|400

Emilio Froemming, Kolportageleiter